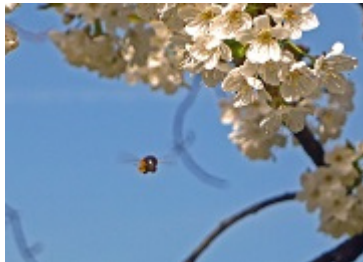
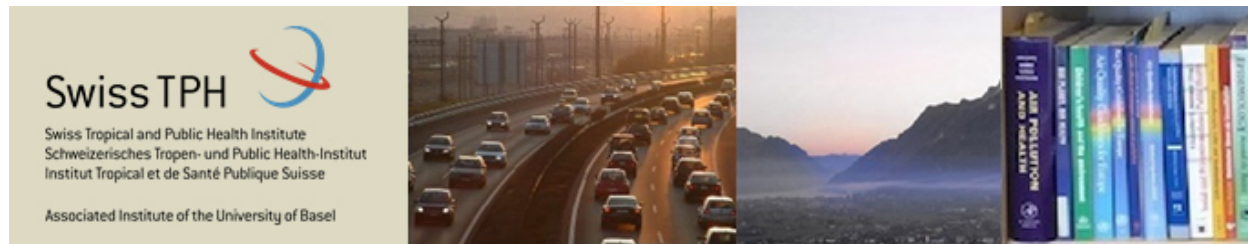


Newsletter der Dokumentationsstelle Luft und Gesundheit - LUDOK. Webversion.



Liebe Luftinteressierte

In den letzten Monaten haben sich Forscher weltweit mit den Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Psyche auseinander gesetzt. Es werden einige Zusammenhänge gefunden, welche jedoch über verschiedene Gesundheitsgrössen und Luftschadstoffe heterogen verteilt sind und bisher keine Schlüsse zulassen. Ferner weisen wir auf drei neue lufthygienische Berichte hin.

LUDOK Newsletter -
[April 2015 \(PDF\)](#)

eine Dienstleistung
des Schweizerischen
Tropen- und Public
Health Instituts

im Auftrag des
Bundesamts für Umwelt

Zwei Studien haben die Zahl der Selbsttötungen in den USA und Südkorea in Abhängigkeit kurzfristiger Schadstoffschwankungen untersucht. Die amerikanische Studie im Bundesstaat Utah (ID 8195) fand einen Zusammenhang mit NO₂ und PM_{2.5}, die Studie aus Südkorea (ID 8216) dagegen für PM₁₀ und Ozon. Panikattacken hingen in Südkorea mit der Ozonbelastung in den letzten drei Tagen zusammen (ID 8257). In den USA hing das selbsteingeschätzte Stressniveau in der Normative Aging Kohorte älterer Männer mit der Partikelzahl, PM₁₀, NO₂ und Black Carbon in den letzten 4 Wochen zusammen, aber nicht mit Ozon (ID 8264). In den beiden letztgenannten Studien wurden aber die kurzfristigen Wettereinflüsse nicht oder ungenügend einbezogen. Das Wetter hat einen Einfluss auf das psychische Empfinden und stellt einen wichtigen Störfaktor dar.

In der langjährigen amerikanischen Kohorte von Krankenschwestern hatten die langfristig mit PM_{2.5} Belasteten häufiger Angststörungen (ID 8227). Autistische Kinder der Kohorte waren stärker mit Feinstaub belastet (ID 8268), was in einer schwedische Studie (ID 8252) nicht beobachtet wurde.

Die oben genannten Studien finden Sie unter: <http://ludok.swisstph.ch>

Berichte

In der Schweiz ist die Nutzung von heimischem Holz zum Heizen Teil der Strategie für erneuerbaren und klimaneutralen Energieverbrauch. Die WHO hat einen neuen Bericht veröffentlicht zu den gesundheitlichen Folgen des Heizens mit Holz und Kohle in Privathaushalten, welche bereits heute – und in Zukunft vermehrt – zur Luftverschmutzung beitragen werden. Im Bericht werden auch mögliche Massnahmen zur Lösung des Problems vorgestellt. ([PDF, englisch, 2.7 MB](#)).

Für seine umfassenden Massnahmen und Erfolge zur Verbesserung der Luftqualität erhielt Zürich beim europäischen Städteranking des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und des europäischen Umweltbüros (EEB) den 1. Platz. Das [Städteranking](#) wurde zum zweiten Mal in 23 grossen Städten Europas aus 16 Ländern durchgeführt. Zürich wurde als einzige Schweizer Stadt in die Beurteilung einbezogen. Im europäischen Ländervergleich der PM₁₀- und Ozonbelastung belegt die Schweiz jedoch nur die Plätze 10 und 18 von 32. Dies geht aus einem soeben erschienen [Bericht der WHO Europa](#) hervor.

Freundliche Grüsse

Meltem Kutlar Joss, Daniela Dyntar, Regula Rapp

Impressum: LUDOK, Schweizerisches Tropen- und Public Health Institut, Postfach, 4002 Basel
<http://ludok.swisstph.ch>
Newsletter abbestellen